

EIN ANDERES LEBEN

„Der Kampf gilt im Grunde dem Wort *eigentlich*. Als er Romane schrieb, gab es keinen Zweifel. Er besaß das Alleinrecht auf dieses Eigentliche. Jetzt nicht mehr. Er war sich wohl nicht sicher, was denn sein wirkliches Leben gewesen war. Einen Teil rührte er an, anderes nicht.

... Was sollte er aussuchen von dem, was das *Eigentliche* war in dem eigentümlichen Leben, das er gelebt hatte.“

„Früher träumte ich insgeheim davon, ich könnte einmal alles zusammenfügen, einen Schlusstrich ziehen unter alles. Um am Ende sagen zu können: so war es, so ging es zu, dies ist die ganze Geschichte. Doch das wäre wider besseres Wissen. Wider besseres Wissen ist andererseits eine gute Art, nicht aufzugeben. Wüssten wir es besser, gäben wir auf. ... Man hofft ja immer auf ein Wunder. Wenn man nicht hofft, ist man wohl kein Mensch. Und eine Art Mensch ist man wohl trotz allem.“

„Genau das ist die Frage, denkt er. Nicht, wie es geht. Aber wer man war und wer man wird. ... Ein anderes Leben. Und ein anderer Mensch. Mit demselben Namen.“

(Per Olov Enquist)